



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
104 (1894)**

15 (16.1.1894)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-57581](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-57581)

General-Anzeiger



(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Mannheimer Journal.

(104. Jahrgang.)

Amts- und Kreisverfündigungsblatt

Erscheint wöchentlich sieben Mal.

Telegraph. Adressen:
„Journal Mannheim.“
In der Postliste eingetragen unter
Nr. 2472.
Abonnement:
60 Pfg. monatlich.
Druckerlohn 10 Pfg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Postan-
schlag M. 2.80 pro Quartal.
Inserate:
Die Colonel-Zeile 20 Pfg.
Die Restzeilen je 60 Pfg.
Eingel. Nummern 3 Pfg.
Doppel-Nummern 5 Pfg.

Verantwortlich:
für den polit. und allg. Theil:
Hr. Redakteur Herr. Meyer.
für den lok. und prov. Theil:
Hr. Schriftf. Müller.
für den literarischen Theil:
Hr. Apfel.
Rotationsdruck und Verlag des
Dr. H. Haas'schen Buch-
druckers (Erlte Mannheimer
Typographische Anstalt).
(Das „Mannheimer Journal“
ist Eigenthum des katholischen
Bürgerhospitals.)
Sämmtlich in Mannheim.

Nr. 15. (Telephon-Nr. 218.)

Gelesen und verbreitet in Mannheim und Umgebung.

Dienstag, 16. Januar 1894.

Die Entlastung der Gemeinden von Verwaltungsgebühren.

Das Gesetz vom 4. Juni 1888, die Gebühren in Verwaltungs- und Verwaltungsgerichtlichen Sachen betreffend, hat sich während seiner nunmehr fünfjährigen Geltung im Ganzen wohl bewährt und nur in einigen Punkten hat sich ein Bedürfnis nach einer Aenderung derselben ergeben. Wenn auch dieses Bedürfnis nicht als ein dringendes bezeichnet werden kann, so glaubte die Großh. Regierung doch, das erwähnte Gesetz in einzelnen Punkten abändern zu sollen, wobei insbesondere auf eine finanzielle Entlastung der Gemeinden Bedacht genommen wurde. Eine dahingehende Novelle zum Verwaltungsgebührengesetz ist letzten Samstag zunächst der Zweiten Kammer zugegangen. Ueber die die Kommunen betreffenden Punkte der neuen Gesetzesvorlage berichtet die „Bad. Corr.“ Folgendes:

Da bisher für Angelegenheiten der Staatsaufsicht über die Gemeinden und über die Kreis- und Bezirksverbände Sportelfreiheit nicht ausdrücklich festgesetzt war, war für die Genehmigung von Gemeindebeschlüssen, für Protokolle über Bürgermeisterwahlen und über die Verpflichtung von Gemeinde- und Kreisbeamten und Bediensteten die geordnete Sportel anzuführen, soweit nicht das Verfahren bei der Staatsbehörde lediglich im öffentlichen Interesse stattfindet. Aus diesem Grunde wurde seither die Verpflichtung der Hebammen, Leichenschauer und Totengräber sportelfrei behandelt, während für die Verpflichtung der übrigen Gemeindebediensteten die Protokoll-Sportel und die Verfahrenssportel erhoben wurde. Dieser Unterschied ist, wie in den Motiven zur neuen Gesetzesvorlage ausgeführt wird, wohl kaum in der Natur der Sache ausreichend begründet. Auch das Erfordernis der staatlichen Genehmigung gewisser Gemeinde- bzw. Gemeindeverbandsbeschlüsse wird man überwiegend als im öffentlichen Interesse gelegen bezeichnen dürfen und deshalb soll in Zukunft in Angelegenheiten der Staatsaufsicht über die Gemeinde und über die Kreis- und Bezirksverbände die sportelfreie Behandlung und damit eine Erleichterung der Kommunalverbände eintreten.

Da aber nach dem Gesetz vom 4. Juni 1888 die Befreiung von der Sportel denjenigen, der das Verfahren veranlaßt hat oder zur Ertragung der Kosten verpflichtet wurde, nicht auch von der Verpflichtung zum Ersatz der durch das Verfahren erwachsenen Kosten und Auslagen befreit, so würden trotz der in Aussicht genommenen Sportelfreiheit für Angelegenheiten der Staatsaufsicht über die Gemeinden u. a. auch künftighin, wie bisher bei der Ausübung der Staatsaufsicht über den Gemeindehaushalt erwachsenen Diäten und Reisekosten der Beamten des Bezirksamtes von den Gemeinden zu ersetzen sein, sofern nicht, wie in § 172 Abs. 2 Ziffer 2 der Gemeinde- und Städteordnung durch Gesetz das Gegentheil bestimmt ist.

Im Hinblick auf den in der 7. öffentlichen Sitzung der Ersten Kammer vom 5. Februar 1892 der Regierung zur Erwägung übergebenen Antrag des f. Freiherrn v. Hornstein, die Regierung möge u. a. die sämtlichen Kosten der Ortsbereisungen und Revisionen künftig zur Erleichterung der Gemeinden auf das Staatsbudget übernehmen, sollen nach der Regierungsvorlage weiter sämtliche in Angelegenheiten der Staatsaufsicht über die Gemeinden und die weiteren Kommunalverbände erwachsenen Diäten und Reisekosten der Beamten des Bezirksamtes, also auch des Amtspräsidenten für Kassensitzungen, mündliche Rechnungsabhör u. s. w. der Staatskasse endgültig zur Last bleiben. Nur diejenigen Kosten, die nicht in Diäten und Reisekosten der Beamten des Bezirksamtes bestehen, sind auch künftighin von den Gemeinden zu bestreiten, soweit nicht § 172 Abs. 2 Ziff. 1 der Gemeinde- und Städteordnung selbst eine Ausnahme statuiert. Es werden also fernerhin neben etwaigen Protokollen auch die Rechnungsabhörgebühren in dem durch Verordnung bestimmten Aversalkbetrag für die Abhör der Gemeinde-rechnungen wie bisher erhoben.

Als Angelegenheiten der Staatsaufsicht über die Gemeinden ist nach der Regierungsvorlage auch die Aufsicht über die Gemeindekrankenversicherung, dagegen nicht die über Ortskrankenlosten, ferner die Leitung der Bürgermeisterwahlen und die Abstimmung über die Einführung einer gemeinen Schafweide, die Führung dienstpolizeilicher Untersuchungen gegen Gemeindebeamte, soweit die letzteren nicht zu einer Verurteilung der betr. Gemeindebeamten führen, zu betrachten.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 16. Januar.

Die beiden ersten Tage der Tabaksteuerdebatten im Reichstage haben zwar erkennen lassen, daß die Tabakfabrikationssteuer vorlage in der Form, in der sie dem Reichstage von Seiten der verbündeten Regierungen zugegangen ist, auf lebhaften Gegensatz bei einem Theile der Volksvertretung stößt, sie haben aber andererseits gezeigt, daß die Annahme, es liege im Tabak ein sehr geeignetes Steuerobjekt vor, selbst von jenen Abgeordneten als zutreffend anerkannt wird, welche gegen die Ausgestaltung des gegenwärtigen Gesetzesworts Bedenken hegen. Als besonders auffallendes Symptom der Verathungen muß aber die Thatsache bezeichnet werden, daß von verschiedenen, sonst politisch auseinandergehenden Seiten ein erhöhter Zollsatz als wünschenswerth erkannt worden ist, und die Frage über die Zweckmäßigkeit der gegenwärtigen Differenz zwischen Steuer und Zoll in einer weit sachlicheren Weise im Reichstage behandelt worden ist, als bis vor ganz kurzer Zeit. Bekanntlich hat auch die Großh. Regierung diese Seite der Tabaksteuerfrage in den Kreis ihrer Erörterungen im Bundesrathe gezogen und sich für einen kräftigeren Zollsatz ausgesprochen. Man darf wohl hoffen, daß diese von unseren Tabakpflanzern seit Jahren angeregte Angelegenheit in den Kommissionsverathungen eine ihrer hohen Wichtigkeit für das Gedeihen unseres Tabakbaues entsprechende, sachliche Behandlungen erfahren werde.

Die neulich in der Hauptstadt Böhmens verübte Mordthat findet nunmehr auch ihr Nachspiel vor Gericht. Der Prozeß gegen den Geheimbund der Omilabina begann unter heftigen Einsprüchen der Angeklagten und Vertheidiger wegen der Einschränkung der Zahl der als Zuhörer zugelassenen Vertrauensmänner und der Enge des Verhandlungsraumes. Einzelne Angeklagte beantragten die Absonderung des Verfahrens gegen sie von dem Hauptverfahren. Der Gerichtshof verwies die Einsprüche und Anträge. Der Vorsitzende weist energisch Ruhe-sührungsversuche seitens der Zuhörer zurück. Bei dem Namensaufruf fehlt ein Angeklagter. Die Anklageschrift lautet auf Hochverrath, Majestätsbeleidigung, Beleidigung der Mitglieder des kaiserlichen Hauses, Geheimbündelei, Beleidigung einer gesetzlich anerkannten Kirche, Diebstahl, böshafte Beschädigung fremden Eigenthums und Betrug. Angeklagt sind Anton Holzbach, Journalist, und 75 Genossen; 100 Zeugen sind vorgeladen, darunter 27 Polizeibeamte.

In der französischen Deputirtenkammer hat der Präsident seine übliche Eröffnungsrede gehalten. Nachdem der Alterspräsident dem neugewählten Vorsitzenden Dupuy seinen Platz eingeräumt, sprach Dupuy. Die Tagung, die jetzt begonnen, so sagte er, werde viel Arbeit bringen, da es an Stoff nicht mangle. Das Land zähle auf einbringliche, ausdauernde Thätigkeit der Deputirten. Seinen Glanz empfangen ja das parlamentarische System zweifellos von der Rednerbühne, aber seine Kraft und Gediegenheit erhalte es durch die methodischen Forschungen in den Ausschüssen, welche die öffentlichen Erörterungen vorbereiten. Man könne daher sagen, daß der Erfolg einer Legislaturperiode wesentlich von der Arbeit der Ausschüsse abhängt. Nachdem der Präsident noch einige andere Rathschläge gegeben hat, schließt er mit den Worten: „Sie werden mir nicht verzeihen, daß ich Ihnen diese Betrachtungen unterbreitet habe, ich habe dabei nur das Interesse des Hauses im Auge, von dem das Land eine ernste Arbeit erwartet.“

Die Ministerkrise in Belgien ist vorläufig beendet. Eine Vollversammlung der beiden Kammern beschloß mit 84 gegen 25 Stimmen, eine parlamentarische Verathung über die verhältnismäßige Vertretung bei vollständiger Meinungsfreiheit der Regierung vorzunehmen. Das Ministerium wird die Wehrvorlage in der Kammer einbringen, unter dem Vorbehalt einer nochmaligen Kabinettskrise.

In Rußland sollen die Geschworenengerichte einer durchgreifenden Reorganisation unterzogen werden. Die vielverbreitete Annahme, Murawiew's Ernennung zum Justizminister sei ziemlich gleichbedeutend mit der Abschaffung der Geschworenengerichte, wird jetzt vorsichtig in der russischen Presse erörtert. Die juristischen Fachblätter betonen, die Vergangenheit Murawiew's, der ganz im Geiste der neuen Gerichte erzogen sei, bürge dafür, daß er sie nicht nur unberührt lassen, sondern sie auch noch weiter ausbauen werde. Das stimmt insofern, als der Minister

keineswegs als Gegner der neuen Gerichtsordnung geschildert wird, wohl aber, und mit Recht, es für durchaus geboten halten soll, die Geschworenengerichte mit ihren oft ganz unbegründeten Freisprechungen in würdigere, reichlichere Bahnen zu lenken. Um dies zu können, muß er vor Allem bei den verschiedenen Theilen, bezw. Paragraphen des russischen Strafgesetzbuchs, die durchaus reformbedürftig sind, die Hebel ansetzen.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 16. Januar.

Tabaksteuer. Abg. Mollenhuth (Sag.) befreit, daß die Vorlage den Tabakbauern Vorteile biete. Die Tabakarbeiter litten stärker als die Fabrikanten unter dem Gesetz, welches einen Lohnbruch herbeiführe. 30000 Cigarrenarbeiter würden brodtlos werden.

Finanzminister Dr. Miquel erklärt, das Bedürfnis für eine Vermehrung der Reichseinkommen sei allgemein anerkannt. Die Handelsverträge verminderten die Reichseinkommen um 35 Millionen, entlasteten freilich auch die Bevölkerung durch geringere Besteuerung der Nahrungsmittel. Die Regierung wüßte sehr gern einen Ersatz und wolle den Tabak an Stelle des Getreides und Getreides als Einnahmequelle. Praktische Gegenvorschläge gegen die Regierungsanträge seien nicht gemacht worden. Eine Reichseinkommensteuer setze einen Einheitsstaat voraus und sei in keinem Bundesstaat möglich. Eine Wehrsteuer sowie eine erweiterte Erbschaftsteuer seien unmöglich, derzeit auch eine Biersteuer. So bleibe also nur der Tabak und der Wein, welche nicht notwendige Nahrungsmittel seien. Das Wort des Reichszöllners von der Schöpfung der minder bemittelten Klassen sei wohl eingelöst worden. Eine bessere Besteuerungsform für den Tabak, als die Fabriksteuer, sei bisher nicht vorgeschlagen. Ein Land, welches bereits notwendige Lebensmittel besteuere, müsse auch aus dem Tabak Einnahmen ziehen. Die Matricularbeiträge dürften nicht gesteigert werden, denn welche Mißthimmung müßte gegen das Reich entstehen, wenn es nichts gebe, sondern immer fordere. Die Interessen der Fabrikanten müßten zurücktreten vor den Interessen der Gesamtheit und des Reiches. Ein Consumrückgang wird nicht eintreten. Eine Ueberproduktion wird nur einen vorübergehenden Rückschlag bewirken. Die Controlbestimmungen können in der Commission erleichtert werden. Die Befreiung der Hausindustrie wäre im sanitären Interesse der betreffenden Leute nicht bellagbar. Zugusssteuern müßten sehr hoch sein, sollten sie genügende Erträge liefern. Die Regierung komme vielleicht darauf zurück. Die Localinteressen müßten vor den Interessen des Reiches zurücktreten, die Interessen der Tabakarbeiter vor den Interessen der Tabakbauer. Die Annahme der Vorlage bringe die Tabakindustrie hoch und bedeute den ersten Schritt zur definitiven Ordnung des Finanzwesens des Reiches und der Einzelstaaten.

Abg. Arnswaldt (Welfe) spricht sich gegen die Vorlage aus.

Abg. Weber (natl.) billigt den Entwurf im Allgemeinen. Abg. Richter wendet sich gegen die Rede Miquel's. Die Deckung für den Ausfall infolge der Handelsverträge in Preußen sei bereits durch die Vermögenssteuer vorgezogen. Die Tabaksteuer wollten die Steuer nicht ohne Erhöhung des Schutzolls. Am besten wäre, die Vorlage ohne Commissionsberatung sofort abzulehnen.

Finanzminister Dr. Miquel erwidert, die Vermögenssteuer in Preußen bilde keine Deckung für den Ausfall infolge der Handelsverträge. Die Tabakpflanzler bedürften eines erhöhten Schutzes. Die Regierungen würden in der Commission die Erhöhung des Tabakzolls erwägen.

Abg. Baron Born von Bulach weist nach, daß der Tabakbau im Reichslande stetig zurückgegangen sei und befürwortet die Vorlage.

Das Haus beschließt die Ueberweisung der Vorlage an die Stempelsteuerkommission gegen beide freimüthigen Parteien, die süddeutsche Volkspartei und die Sozialdemokraten.

Nächste Sitzung Mittwoch: Initiativanträge.

Badischer Landtag.

Karlsruhe, 15. Januar.

17. öffentliche Sitzung der 2. Kammer.

Präsident Gönner eröffnet die Sitzung um 11^{1/2} Uhr. Unter den Einläufen befindet sich eine Witschrift des Gabelberger Stenographenvereins Heidelberg, worin sich derselbe den Petitionen der Stenographenvereine Karlsruhe u. s. w. um Einführung des Unterrichts in der Stenographie an den bad. Mittelschulen anschließt.

Das Haus beschließt sodann, den Antrag Beneden und Genossen betr. die Tabakfabrikation, Oelung- und Frachtbriefsteuer, nachdem Abg. Miquel kurz bemerkt, daß die feinerzeitige Verhandlung im Landtag über die Reichsteuern zur Begründung genüge, in der nächsten Sitzung im Plenum zu verhandeln.

Abg. Schumann begründet den von ihm und seinen Genossen gestellten Antrag, die Wahl der Kreisabgeordneten und Bezirksräthe betr.

Auf Antrag des Abg. Kiefer wird der Antrag Schumann der Kommission für Abänderung der Gemeindeordnung überwiesen.

Abg. Neumann berichtet über die Bitte des Maurermeisters Gustav Trunzer in Mosbach, Forderung betreffend. Trunzer behauptet ein Recht auf einen Lohn von rund 10000 M.

Mit diesen Anstalten eine Vereinbarung getroffen, welche die Genehmigung des Stadtraths erhielt.

Die Einrichtung des Unterrichts in der Stenographie an hiesiger Realschule nach Maßgabe des dafür aufgestellten Lehrplans wurde von Groß. Oberschulrath gebilligt.

An Voranschlägen werden im Detail berathen und genehmigt. Diejenigen von St. Institut, Gas- und Wasserwerk und Friedhof.

Unter Zugung von Vertretern sämtlicher beteiligten Behörden und Interessenten hat eine Revision des Hausentwässerungsstatuts stattgefunden und wurde dabei ein vollkommenes allseitiges Einverständnis erzielt. Die vereinbarten neuen Bestimmungen werden sofortige Anwendung finden.

Die Vorlage an den Bürgerausschuß mit Antrag auf Herstellung einer Festhalle wird genehmigt. Es ist von Seiten der Stadtgemeinde zur Aufbringung der Mittel für den Betrieb, einschließlich Vergütung und Amortisation des Anlagekapitals ein jährlicher Zuschuß bis zum Höchstbetrag von 25000 M. in Aussicht genommen.

Auf Vorschlag der Arbeiterdeputation sind von nächster Woche an, die Steinfläger in 3 Gruppen mit je einem Aufseher einzuteilen. Zwei Gruppen sollen gebildet werden für fleißige Arbeiter und eine Gruppe für träge d. h. solche Arbeiter, die weit mehr leisten könnten, wenn sie den guten Willen dazu hätten.

Am Brausebad jensei. Neckars hat sich die Verbesserung der Wasserspülung im Abort der Männerabtheilung als notwendig erwiesen, welche vom Hochbauamt alsbald zur Ausführung kommen soll.

Das Gesuch eines Eigentümers um Entfernung der vor seinem Anwesen an der Seidenheimerstraße befindlichen Rußsäule kann erst bei der in Aussicht genommenen Regulierung fragl. Straße ihre Erledigung finden.

Angestellte Erhebungen geben dem Stadtrath Veranlassung, beim Groß. Amtsgerichte zu beantragen, von der beabsichtigten Eröffnung einer weiteren Waisenrichterstelle in hiesiger Stadt Umgang zu nehmen, weil die vier vorhandenen Waisenrichter nach eigener Aussage sehr gut im Stande sind, alle Geschäfte allein besorgen zu können.

Erledigung einer größeren Anzahl verschiedener Besuche.

Hofbericht. Vorgestern nach dem Gottesdienst in der Schloßkirche erhielten der Großherzog und die Großherzogin verschiedene Personen Audienz. Darnach hatte der Großherzog eine längere Besprechung mit dem Staatsminister Dr. Volk. Heute Vormittag nahm der Großherzog verschiedene Meldungen entgegen und empfing den Minister von Brauer zur Vortragserstattung.

Ernennung. Der Großherzog hat den Dr. Leonhard Buchrucker aus Zeulenroda mit der Eigenschaft eines etatmäßigen Beamten zum Vergemeister ernannt.

Badischer Landwirtschaftsrath. Die Vorbereitungen für die diesjährige (8.) Tagung des Badischen Landwirtschaftsrathes sind bereits aufgenommen. Der Präsident des Landwirtschaftsrathes hat an sämtliche 34 Mitglieder desselben ein Rundschreiben gerichtet, in welchem er jene Herren, welche Anträge zur Tagesordnung zu stellen wünschen, oder bereit sind, Referate zu übernehmen, um dahingehende Mittheilung bis Ende Januar ersucht.

Petitionen an den Reichstag. Aus dem vom Reichstagsbureau zugesandten vierten Petitionsverzeichnis werden nachstehend die aus dem Großherzogthum Baden eingegangenen angeführt. Joh. Ritter, Schmiedemeister zu Schwenningen, und Genossen bitten, den Eingangszoll auf russischen Hopfen mit dem für deutschen Hopfen bei der Einfuhr nach Rußland zu zahlenden Zoll gleichzustellen. Die Handelskammer für den Kreis Heidelberg nebst der Stadt Heidelberg zu Heidelberg bittet, den Handelsverträgen mit Rumänien, Serbien, Spanien u. d. die Genehmigung zu erteilen und die eingeschlagene Handelspolitik der Reichsregierung zu unterstützen. Der Vorstand des deutschen Verlegervereins zu Karlsruhe (Baden), ersucht um Ablehnung des Antrages, Gröbner und Genossen, betreffend die Abänderung der Gewerbeordnung, eventuell um Abänderung dieses Antrages bezüglich des Buchhandels. Der Vorstand des Gewerbevereins zu Eberbach, der Vorstand des Jaso- und Gewerbevereins zu Schopfheim, der Verwaltungsrath des Gewerbevereins zu St. Georgen, der Gewerbevereins-Vorstand zu Ueberlingen, der Bürger- und Gewerbeverein zu Emmendingen, die Gewerbe-Vereine zu Albstadt, Ettenheim, Konstantz, der Vorstand des Freisinnigen Vereins zu Mannheim, des Gewerbevereins zu Wehr, Chr. Altmüller zu Singen und Genossen, der Kaufmännische Verein zu Heidelberg bitten, die Besteuerung der Quittungen und Frachtbriefe abzuheben. Der Gewerbe- und Beförderungsrath zu Albstadt erklärt sich gegen die Besteuerung der Quittungen und Frachtbriefe, dagegen für Einführung einer Randschulsteuer. Die Karlsruher Handelskammer bittet, die Besteuerung von Quittungen, Checks und Frachtbriefen abzuheben. Ferner schließt dieselbe Handelskammer sich der Petition der Kellereien der Kaufmannschaft in Betreff der Börsensteuer an. Gegen den Tabaksteuergegentwurf werden Joseph Bauer, Kutscher in Mannheim, und Genossen und die Karlsruher Handelskammer, sowie der Mannheimer

Tabakverein vorläufig, gegen den Weinsteuerentwurf der Landwirtschaftliche Bezirksverein zu Oberkirch, die Handelskammer Karlsruhe und der Verein Mannheimer Wirthe. Bürgermeister Julius Endlich zu Weimen und Genossen erklären sich gegen jede Besteuerung des Naturweins, bitten aber um eine Besteuerung des Kunstweins. Oberbürgermeister Gönner zu Baden-Baden und Genossen petitioniren in Betreff der Abänderung des Gezentwurfs über den Schutz der Waarenzeichnungen (Schutz der Herkunftszeichnungen der natürlichen Mineralquellen).

Die Erbauung einer Festhalle rückt nunmehr in greifbare Wirklichkeit. Wie aus dem Stadtrathsbericht zu ersehen ist, hat der hiesige Stadtrath in seiner letzten Sitzung das Festhallen-Projekt bereits genehmigt und wird sich der hiesige Bürgerausschuß voraussichtlich schon in seiner nächsten Sitzung mit der Angelegenheit zu befassen haben. Man darf gespannt darauf sein, wie die Lösung dieser hochwichtigen Frage erfolgt.

Zum Besten unseres Kriegerdenkmal-Bausfonds soll voraussichtlich am 24. Februar d. J. in sämtlichen Räumen des Saalhauses eine theatralisch-musikalische Abendunterhaltung stattfinden, die einen geradezu großartigen Verlauf zu nehmen verspricht. Die wir vernehmen, ist das Programm in großen Zügen fertiggestellt und namentlich unsere Damenwelt in der aufopferndsten Weise bereits eifrig an der Arbeit, dies Programm der schönsten Verwirklichung entgegen zu führen. Der Anfang der Unterhaltung ist auf 4 Uhr Nachmittags festgesetzt, und zwar mit einer solennen Kaffeetrinkerei, für deren Arrangement zarte Hände in dem eigens zu diesem Zweck errichteten Kaffeefeston Sorge tragen werden. Sodann entwickelt sich das festliche Leben und Treiben in abwechslungsreicher Weise. Leider verbietet es uns der Raum, eingehend den Schleier von diesen Geheimnissen zu lüften, nur andeutend können wir in großen Zügen etwas davon mittheilen. Das festliche Getriebe wird alle Räume des Saalhauses durchfluten. Als Konzentrationspunkt ist der große Saal gedacht, in welchem sich die Teilnehmer wie im bunten Jahrmarktstreben bewegen werden. Die übrigen Räumlichkeiten, der kleine Saal, die Gallerie, die Kolonnade sind für besondere Veranstaltungen vorgesehen. Da werden wir finden ein großes Buffet mit Speisen und Getränken aller Art, welche von zarter Damenhand gereicht werden, nach einer andern Stelle zieht uns der Knall der Sektflasche zur Champagnerbude, mer ein Viehhändler von Sauertraut und Würstchen ist, wendet sich zur Knädelbude, mer der Geflügel durch perlendes Mineralwasser benetzt, lenkt seine Schritte zur Sodawasserbude, der Bierliebhaber findet seine Bierbude in Form einer alldemüthigen Bierstube und der Kaffeetrinker seine Kaffeestube, kurz, für Alles ist gesorgt. Was die einzelnen Buden nicht bieten, halten reizende Verkäuferinnen, die ihre Geschäfte im Getriebe des Saales betreiben werden, feil. Blumen, Cigarretten, Drangen, Bonbons u. dergl. werden hier an den Ankömmling gebracht. Mehr geistigen Genusses dient ein improvisirter Buchhändler- und Kunst-Laden, der junge Journalisten- und Schriftstellerverein wird durch einige echt Mannheimer Volkstypen eine Festzeitung vertreiben, und die Gläserbude bietet Gelegenheit zur Erwerbung der werthvollsten Sachen. Zu diesem Zwecke ist auch das Karitäten-Kabinett bestens empfohlen. Ganz besonders aber möchten wir die Festtheilnehmer auf den Gläserhasen (Lombola) aufmerksam machen. Für weniges Geld kann man sich dort ein hübsches Andenken gewinnen. Denn unsere Damenwelt ist so freundlich, für die Lombola Arbeiten ihre eigenen zarten Hände zu spenden. Und oben im kleinen Saale feiert die dramatische Kunst ihre herrlichen Erfolge. Dort ist die Bühne aufgeschlagen, für welche Herr Hoftheaterintendant Praß in liebenswürdigster Weise die besten Kräfte unsers Theaters zur Verfügung gestellt hat. Den Schluß des Abends bildet ein Tanz im großen Saale. Man sieht aus dem Angeführten, daß eine höchst anständige Abendunterhaltung bevorsteht, für welche man um so lieber ein materielles Opfer bringt, als der Reingewinn des Festes einem so edlen patriotischen Zwecke, der Vollendung unsers Kriegerdenkmals gewidmet ist. Wir sprechen daher schon jetzt die Hoffnung aus, daß sich unsere Bewohner sehr zahlreich an den geplanten Veranstaltungen beteiligen möge, sowohl durch Spenden reichlicher Gaben — die Namen der Annehmenden werden in den nächsten Tagen bekannt gegeben werden — durch zahlreichem Besuch im Saalbau und durch mannhaftes Geldausgeben in den verschiedenen Buden.

Kostenlose Ausstellung von Affidavits für italienische Werthe. Die Handelskammer für den Kreis Mannheim hat vorgestern von dem Ministerium des Groß. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten in Karlsruhe in Bezug auf ihre jüngst an dieser Stelle erwähnte Eingabe vom 6. Dezember 1898 die Mittheilung erhalten, daß es den Bemühungen Sr. Excellenz des Herrn Staatsministers v. Brauer gelungen ist, zu veranlassen, daß anfangs dieser Woche ein italienischer Commissar hierher gesendet wird, um zunächst die bei der badischen Bank befindlichen italienischen Papiere zu verifiziren, sodas die Nothwendigkeit einer Vernehmung wegfällt. Die Handelskammer hat mit dem verbindlichsten Danke

für diese erfolgreichen Bemühungen in einer neuerlichen Eingabe an Sr. Excellenz Herrn Staatsminister von Brauer die dringende Bitte ausgesprochen, daß die erwähnte Verifikation auch auf die bei anderen hiesigen Banken und Bankiers befindlichen italienischen Papiere erstreckt werden möchte.

Beschäftigung von Arbeitslosen mit Steinlopfen. Vom städtischen Tiefbauamt wird uns mitgetheilt, daß am Montag, 15. Jan., von sämtlichen 517 Angemeldeten, welche Arbeit hätten finden können, 110 die Arbeit aufgenommen haben.

Das Thaumetter scheint anhalten zu wollen. Heute früh zeigte das Thermometer 3 Grad Wärme.

Das Rheineis steht noch von Worms Stromabwärts und wurde gestern an den verschiedensten Stellen von Personen begangen. Am Neckar ist das Thaumetter noch keine besonderen Veränderungen hervorzubringen vermocht.

Der Sterbekassen-Verein der Stadt Mannheim (Viele Wenig machen ein Viel) hielt am Samstag im Zehningerhof seine Generalversammlung ab, die ziemlich gut besucht war. Der Stellvertretende Vorsitzende des Vereins, Herr Albrecht, leitete die Versammlung und ertheilte zunächst dem Schriftführer, Herrn Bloete, das Wort zur Berichterstattung über die Thätigkeit des Vereins im verflossenen Jahre. Hiernach zählt der Verein nunmehr 178 Mitglieder. Die Rechnungslage des Kassiers, Herrn Burger, ergab an Einnahmen insgesamt M. 2048, denen an Ausgaben M. 711.58 gegenüberstehen. Bei der Sparkasse sind verzinzt M. 1880 angelegt und auf neue Rechnung Mark 56.44 vorgetragen. Die Statutengemäß auscheidenden 8 Mitglieder des Verwaltungsausschusses resp. Verwaltungsrathes wurden durch 2008 bestimmt und fiel derselbe auf die Herren Huber, Koch, Philipp, Wolf, Matthes und Sommer. Gewählt wurden in den Verwaltungsausschuß Herr Albrecht zum 1. Vorsitzenden, Herr Schilling zum 2. Vorsitzenden, Wahl zum stellv. Kassier; in den Verwaltungsrath wurden die Herren Huber, Koch, Matthes und Sommer wieder und die Herren Schmeizer und Schüller neugewählt.

Maskenball Elysium. Die Maskenbälle dieser Gesellschaft erfreuen sich schon seit Jahren großer Beliebtheit. Dies bewies aufs Neue der diesjährige Maskenball, der am Sonntag Abend im Badner Hofe stattfand. Eine große Anzahl Masken, vorwiegend Damenmasken, waren vertreten, ebenso bemerkten wir sehr hübsche und originelle Paare. An der ersten Polonaise beteiligten sich 165 Paare; der Verlauf war in jeder Beziehung ein schöner und animirter und trug der mit theils sehr werthvollen Gewinnen ausgestatteten Gabentempel sehr zur Feststimmung bei. Zwei Damenmaskenpaare, denen die beiden Polonaisen zuerkannt wurden, sind mit 4 Silberpreisen prämiirt worden.

Konfuzi in Baden. Mann heim. Ueber das Besuchen des Meisters Karl Wötter, F. 8. 8. Konfuziusverwalter Kaufmann Friedrich Bühler hier. Prüfungstermin: 14. Febr.

Wuthmässiges Wetter am Mittwoch, 17. Januar. Für Mittwoch und Donnerstag ist nach vielfachen Frühnebeln trockenes und größtentheils heiteres Wetter bei nur leichtem Frost zu erwarten.

Aus dem Großherzogthum.

Waldorf, 15. Jan. Ein Dieb wurde hier bei der That erwischt. Als Dr. Engelwirth Niemenberger in seinen Keller kam, bemerkte er, daß sich Jemand im Keller befände. Er eilte sofort ins Wirthszimmer um Hilfe zu holen. Diesen Augenblick benützte das Individuum um Kuchlein zu nehmen und sich im Schuppen unter einem Strohhalm zu verstecken, wo er aufgefunden und unter Hülfe des Wirthszimmers verbracht wurde. Derselbe war vor Jahren bei Engelwirth als Wäldergeselle bedienstet. Er hat Schube und ein Brecheisen im Keller hinterlassen und war zuletzt wohnhaft im Schwefelhof.

Karlsruhe, 15. Jan. Wie die „W. Ztg.“ von zuverlässiger Seite erfährt, ist die Einverleibung Beiertheims mit 1258 Einwohner an Karlsruhe von Beiertheimer Bürgerausschuß genehmigt. Bezüglich des Anschlusses von Grünmühl mit 903 Einwohner an Karlsruhe schweben Verhandlungen.

Karlsruhe, 15. Jan. Eine fürstliche Gabe zur rechten Zeit hat unser Großherzog gesendet, indem er zur sofortigen Anschaffung von Steinlopfen für würdige Arme hiesiger Stadt die schöne Summe von 1000 Mark anwies.

Offenburg, 15. Jan. In dem Fall wegen des hiesigen Postdiebstahls fanden weitere Verhaftungen in Straßburg statt, und zwar wurde der Gaffer Philipp Müller von hier und die Kunststreichin Agatha Kiefer, beide in der Wohnung der Letzteren zu Straßburg festgenommen. Müller soll einen Theil der Beute im Besitz gehabt haben. Beide wurden gestern Abend hierher verbracht.

Vörsach, 15. Jan. Am Freitag Abend wurde, wie schon telegraphisch gemeldet, im letzten Zug Freiburg-Basel ein schreckliches Verbrechen verübt. Unweit der Station Rhein in der Nähe eines Tunnel, hörte der Bremser des letzten Wagens ein Geschrei in diesem Wagen. Er eilte hinunter und sah, daß einer der beiden Reisenden umfiel. Der Andere hatte einen Revolver in der Hand. Der Bremser hielt nun den Reisenden bis zur nächsten Station fest, wo festgehalten wurde, daß dieser den Mitreisenden durch drei Revolver schüsse getödtet hatte, offenbar in der Absicht, denselben zu berauben. Der Mörder wurde sofort in das Amtsgefängnis Vörsach eingeliefert. Der Getödtete heißt Werner Hölzer.

unflüchtig wurde zuerst gemeldet. Jwar fürchtete er ihn nicht und er beschloß auch, Fräulein Vanoue zu bitten, auf ihre Gut zu sein; Aber die war darum noch immer im Gefängnis, und die Beweise gegen Golumine waren noch immer nicht herbeigeschafft. Georg rechnete darauf, wenigstens einen zu finden, indem er das Hotel des Grafen einer eingehenden Durchsuchung unterzog, und er beabsichtigte, um dieselbe in Angriff zu nehmen.

Als Herr von Muice nach des Grafen übergebenen war um den Sommer daselbst zu verbringen, hatte er sämtlich Dienerschaft mit sich genommen und im Hotel des Boulevard Malesherbes war bloß der Hausmeister, ein alter Diener des Hauses, zurückgeblieben. Er hieß Garcenac und hatte in einem Kürassierregiment gedient, welches zu Beginn des Feldzuges von 1870 zu der vom Obersten von Restrad befehligten Heeresabtheilung gehörte.

Georg hatte ihn während des Krieges nicht zu Gesicht bekommen, doch mußte er, daß der Laptene bei Gravelott gewesen und daß ihn Herr von Muice später in seine Dienste genommen.

Garcenac war ein wahrer Riese. Im Uebrigen gab es in ganz Paris keinen mächtigeren, schweißsameren Hauswart der seinen Pflichten dabei mit mehr Eifer nachzukommen wäre. Er hatte niemals heirathen wollen, aus Furcht, die Sorgen und Pflichten des Familienvaters könnten für sein Amt von Nachtheil sein.

Er betete seine Herrschaft an und war Georg Holan, blind ergeben, den er niemals anders nannte, als „mein Kommandant“, und den er stets erst militärisch grüßte, bevor er sprach. Aber die geist ihm auch, doch weniger als der Kommandant, weil derselbe als der Sohn eines Offiziers nicht den Ruf des Vaters ergriffen hatte. Garcenac kommt nicht begreifen, wie ein so prächtig gebauter junger Mann nicht Kavallerieoffizier war.

Seine Weise rauchend, stand er im Hausthor, als Georg erschien. Gilla löschte er seine Pfeife aus, um die vorge-schriebene Stellung eines Untergeordneten vor seinem Vorgesetzten einzunehmen und um, militärisch grüßend, die rechte Hand an die Stirne zu erheben.

(Fortsetzung folgt.)

Die Stimme des Blutes.

Kriminal-Roman in zwei Bänden
von Fortuné de Boisgobey.
(Autorisirte Uebersetzung.)

(Nachdruck verboten.)

44

(Fortsetzung.)

„Merkwürdig!“ rief der Marquis von Beaune aus. „Wohl leben wir in einer Zeit, da die Namen keine Bedeutung mehr haben. Ich wäre darum auch gar nicht überrascht, wenn ich erfahren würde, daß ein Montmorency irgendwo sein Leben als Dolmetscher fristet.“

„Gewiß, nur vermag ich nicht abzusehen, welcher Zusammenhang.“

„Das Geschlecht der Maurever ist erloschen; doch kannte ich einen Baron von Maurever, der mütterlicherseits ein Maurever war. Es unterliegt indessen keinem Zweifel, daß dieser Zugleiter in keinerlei Beziehung mit meinem Verwandten steht, der schon lange todt ist. Sie sagen also, daß dieser Maurever —“

Mit Golumine Beziehungen unterhält, die mir sehr verdächtig erscheinen, und welchem auch Frau von Muice ihr demüthiges Vermögen anvertraut hat.“

Dies müßte bewiesen werden, und zwar wäre dies sehr schwierig, sofern sich die Gräfin keine Veltätigung geben ließ. Und dies wieder ist wenig wahrscheinlich, da man dieselbe sonst schon gefunden hätte.“

„Weshalb, ich werde suchen. Jacques hat mich gebeten, alle Wüstenküste zu durchsuchen, in welchen Frau von Muice ihre Papiere verbergen konnte. Aus diesem Grunde begehle ich mich hernach in sein Hotel.“

„Er handelt weise, indem er diesen Auftrag Ihnen gab“, bemerkte Herr von Beaune ironisch lächelnd. „Ein Lager Gatte soll niemals in den Papieren seiner Frau mühlen, während sich ein verständiger Freund dieser Aufgabe sehr leicht entziehen kann — Rechnungen, Bestätigungen und dergleichen werden aufbewahrt, kompromittirende Briefe dagegen vernichtet.“

„In dieser Weise gedente auch ich vorzugehen. Da Sie aber auf die Vergangenheit der Gräfin anspielen, so könnten Sie mir vielleicht sagen, was denn Wahres an den Gerüchten ist, welche Herr von Viscoat aussprengt.“

„Die von Herrn von Viscoat ausgehenden Behauptungen entbehren in der Regel jeglicher Begründung. Er verleumdet seinen Nächsten und befaßt sich mit Vorliebe mit pikanten Geschichten, die nicht immer wahr sind. Ich erinnere mich, seiner Zeit den Oberst von Restrad bei den Miceles gesehen zu haben und glaube auch, daß man über seine Vertraulichkeit mit den beiden Ehegatten geschweigt hat. Ich für meine Person habe aber niemals etwas bemerkt, wodurch ich annehmen berechtigt wäre, daß die arme Gräfin dem Obersten mehr als eine Freundin gewesen. Im Uebrigen ist es bei derartigen Fällen am besten, gar keine Meinung zu haben, und dieses Vorrecht wollen Sie auch mir nicht nehmen.“

„Ich danke Ihnen, Herr Marquis“, versetzte der Kommandant ernst. „Er war betroffen von diesem ersten Ton, der gewaltig von der unverschämten Sicherheit des Vicomte abfiel.“

„Sie können sich nicht denken, wie peinlich es mir gewesen wäre, zu glauben, daß mein Oberst das Vertrauen seines besten Freundes getäuscht habe.“

Die beiden Männer hatten inzwischen das Hotel Muice erreicht.

„Es gereicht mir zum besonderen Vergnügen, daß ich Sie getroffen, da Sie mich über die Antriebe dieses Golumine aufklären haben, und seien Sie versichert, daß, wenn ich für oder gegen ihn Partei ergreifen müßte, ich mich den Verteidigern Ihres jungen Freundes beigesellen würde.“

Nach diesen Worten schied der Marquis seinen Weg in der Richtung des Parks Montau fort und ließ Georg Roland ziemlich saftlos, wenn auch nicht ganz unbefriedigt zurück. Hatte er doch einen Menschen, den er bis dahin für einen Gegner gehalten, für seine Sache gewonnen, und obgleich er von Seiten des Marquis einen thätigen Beistand nicht voraussetzen konnte, war doch schon so viel gewonnen, indem man über das Verbrechen selbst klarere Begriffe erhielt.

Auch durfte der Umstand nicht unterschätzt werden, daß er über den moralischen Werth und die schlechten Absichten des Vicomte von Viscoat aufgeklärt wurde, an den er sich

Stellen suchen

Eine sehr baumwollweberin sucht zum Verkauf ihrer Fabrikate drapierbare, blaue und bedruckte Blöde und Doppelblöde, bunte Bettlinder, bunte Schlafdecken, Bettdecken u. s. w. für Mann-heim und Umgebung einen

tüchtigen Vertreter

gegen hohe Provision.
Offerten unter Nr. 30923 beför-
dert die Expedition d. Bl.

Stellung erhält jeder überall-
hin umsonst. Forderung per Post-
karte Stellen-Auswahl. 24357
Courier, Berlin-Westend.

Ein gewandter junger Mann,
tüchtiger

Buchhalter und**Correspondent**

den man auch für kleinere Reisen
verwenden kann, zu baldigem
Eintritt gesucht. Gest. Offerten
an J. 2254 an Haasenstein &
Vogler A.-G. Mannheim.
Offerten ohne Zeugnisabschriften
und Angabe der Gehaltsansprüche
werden nicht berücksichtigt.

Therhaber-Gesuch.

Der Inhaber eines im
besten Betriebe bestehenden Pa-
brications- und Ladengeschäfts
sucht zur Vergrößerung dieses
einen Theilhaber mit einer
baaren Einlage von 8 bis 8
Wille. Sachkenntnis nicht er-
forderlich. Interessenten be-
suchen ihre Offerten unter R.
Nr. 30894 an die Expedition
d. Bl. Blattes einzureichen.

Geschäftsführer**gesucht.**

für eine Cantine
wird ein tüchtiger, cautionsfähiger
Geschäftsführer zu baldigem An-
tritt gesucht. 31090
Offerten sub R 3517 an An-
dolf Wölfe, Mannheim.

Für 3 Knaben im Alter von
8-12 Jahren wird zum Unter-
richt in der Gymnasial- bezw.
Realschulzweigen ein tüchtiger

Hauslehrer

zu baldigem Antritt gesucht. Gest.
Offerten mit Angabe des bis-
herigen Wirkungskreises, Zeug-
nisabschriften und Gehaltsan-
sprüchen versehen, befördern
Haasenstein & Vogler, A.-G.,
Frankfurt a. M. unter G.
152. 31016

Modellschreiner

finden sofort dauernde Be-
schäftigung.
Wo? bei der Exped. d. Bl.
zu erfahren. 31018

Gesucht.

Schneider, welche als Deco-
nations-Handwerker gebildet und
zur Anfertigung für Wassertröde
ausgebildet sind, finden Arbeit
bei

Ludwig Decker im Schloss.

Eine Kellnerin per sofort ge-
sucht. 30979
Solide Mädchen werden ge-
sucht und empfohlen. 24527
Hr. Schuster, G. 5. 3.

1 sauberes tüchtiges Mäd-
chen für alle Hausarbeit mit
guten Zeugnissen f. gesucht.
30924 N. 4, 12.

Monatsfrau gesucht.
30947 E. 3, 14, 2. Stod.

Für ein feines Geschäft wird
für sofort ein

Lehrmädchen

aus guter Familie gesucht. Bei
Zuverlässigkeit, Gewandtheit und
guter Handschrift sofort ent-
sprechende Vergütung.
Offerten unter No. 30965 an
die Expedition d. Bl.

Eine junge Dame, Reiso-
graphisch-tüchtig, findet Stellung
auf dem Bureau eines hiesigen
Fabrikgeschäftes. Selbst ge-
schriebene Angebote mit Gehalts-
ansprüchen unter Z. 22606 an
Haasenstein & Vogler, A.-G.,
hier. 31012

Junge Mädchen

für leichte Arbeit gef.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Stellen suchen

Ein stabiler junger Mann,
der bereits 8 Jahre in einem
größeren Geschäft als An-
läufer beschäftigt war, sucht
sofort eine neue Stellung. Näh.
30902 Cammstraße 24.

Ein jg. Mann, 26 J. a., mit
schöner Handschrift und guter
Schulbildung sucht Beschäftig-
ung auf einem Bureau oder
als Aufseher in einer Fabrik.
Off. unt. No. 30707 an die
Expedition d. Bl. erbeten.

Ein gebildetes Fräulein
perfect im Französischen, ebenso
im Italienischen, sucht f. d. hiesige
Arbeit, f. d. hiesige Stelle.
30988 P. 7, 18, 2. Stod.

Monatsdienst

gesucht, am liebsten Bureau-
reinigung etc. Zu erfragen in
der Expedition d. Bl. oder
C. 4, 20, 8. Stod. 24174

Ein Mädchen aus guter Fa-
milie sucht Stelle in einem besseren
Haus als Zimmermädchen. 30939
Zu erfragen D. 7, 19, 4. St.

Junge Frau sucht Beschäftigung
im Waschen und Putzen.
30950 K. 3, 21.

Ein gefestetes Mädchen, tüchtig
im Kochen, sowie im Haushalt, mit
guten Zeugnissen sucht bis 1.
Februar Stelle. 30983
K. 1, 21, 2. Stod.

Tüchtige Kleidermacherin
empfiehlt sich. 30087
Q. 3, 5, 2. Stod.

Köchin, Haus-, Zimmer-
u. Kinderfrauen suchen u. finden
sofort Stellen. 31010
Bureau Gindorf, P. 3, 8.

Lehrlingsgesuche

Ein Lehrling sucht mit
guter Schulbildung für eine hie-
rige Kohlen-Großhandlung für
sofort oder später. Selbstge-
schriebene Offerten unter N. B.
Nr. 30935 an die Exped. d. Bl.

Ein Lehrling

gesucht mit guter Schulbildung,
für ein Radfabrikgeschäft. Eigen-
händig geschriebene Offerten mit
Zeichnung 30858 an die Exped. d. Bl.

Für eine hies. Kohlenab-
handlung wird zu Ostern

1 Lehrling
gesucht. Off. unter F. G. Nr.
30834 an die Exped. erbeten.

Ein fleißiger junger Mann
wird als Lehrling gef. 30749
G. Tillmann-Watter.

Lehrlings-Gesuch.

Für eine Kohlen-Großhandlung
wird ein

Lehrling
mit guter Schulbildung gesucht.
Offerten werden u. Nr. 30932
an die Expedition d. Bl. erbeten.

Mittheilung

Professor an einer hies.
Mittelschule sucht auf kommen-
den Monat 2 sch. möbl. Zim-
mer. Offerten mit Preisangabe
unter Nr. 30840 an die Ex-
pedition d. Bl. Blattes.

Eine große Wohnung von 8
bis 9 Zimmern und Zubehör in
der Oberstadt bis Mitte März
oder Anfang April für ein feines
Geschäft zu mieten gesucht.
Offerten unter Nr. 30175 an
die Expedition d. Bl. 30175

Pensionat

sucht ein Secundaner bei guter fr.
Familie. Off. mit Preisangabe
unter Nr. 30933 an die Exp. d. Bl.

1 trockener, größerer Lager-
raum, Scheuer etc., hier oder
in nächster Umgebung für
längere Zeit billig zu mieten
gesucht. 30714
Offerten unt. Nr. 30714 be-
fördert die Expedition d. Bl.

Wohnungsgesuch.
Eine kleine Familie sucht z.
1. April in best. Hause 1 Wohn-
z. 3 Zim. u. Zub., 3. od. 4. St.
Gest. Off. m. Preisang. unt.
A. H. No. 30865 befördert die
Expedition d. Bl. 30865

Magazine
D. 7, 20 Mag. ev. Compt. m.
Wohn. zu verm.
Näheres 2. Stod. 30183

G. 7, 12¹ Magazin, Keller,
zu verm. 2. Bureau mit
großem Hofraum u. v. 30630

Q. 6, 10 1/2.
Lager-Raum
partierre, hoch, luftig, zu verm.
Näheres 2. St. d. Bl. 30572

Ein großer Gewerkeplatz, auf
dem bisher ein Zimmerge-
schäft betrieben wurde, ist mit einer
eventuell mit zwei Werkstätten u.
Schuppen, Sterbefallen wegen zu
vermieten. Näh. Auskunft erteilt
Paul Rüt W. in Mannheim.
Waldhofstraße 18. 30926

Q. 6, 10 1/2. 30379
Parterre-Räume
neu hergerichtet, ineinandergehend,
für Bureau od. Geschäftszwecke
(ev. als Bureau mit Privatstube)
zu verm. Näheres 2. Stod. d. Bl.

Große Stallung mit 20
Plätzen sofort zu verm. 30955
Näheres K. 2, 33. Laden.

Laden
Laden zu vermieten.
C. 2, 11 Ein schöner, großer
Laden mit 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100. u. 101. u. 102. u. 103. u. 104. u. 105. u. 106. u. 107. u. 108. u. 109. u. 110. u. 111. u. 112. u. 113. u. 114. u. 115. u. 116. u. 117. u. 118. u. 119. u. 120. u. 121. u. 122. u. 123. u. 124. u. 125. u. 126. u. 127. u. 128. u. 129. u. 130. u. 131. u. 132. u. 133. u. 134. u. 135. u. 136. u. 137. u. 138. u. 139. u. 140. u. 141. u. 142. u. 143. u. 144. u. 145. u. 146. u. 147. u. 148. u. 149. u. 150. u. 151. u. 152. u. 153. u. 154. u. 155. u. 156. u. 157. u. 158. u. 159. u. 160. u. 161. u. 162. u. 163. u. 164. u. 165. u. 166. u. 167. u. 168. u. 169. u. 170. u. 171. u. 172. u. 173. u. 174. u. 175. u. 176. u. 177. u. 178. u. 179. u. 180. u. 181. u. 182. u. 183. u. 184. u. 185. u. 186. u. 187. u. 188. u. 189. u. 190. u. 191. u. 192. u. 193. u. 194. u. 195. u. 196. u. 197. u. 198. u. 199. u. 200. u. 201. u. 202. u. 203. u. 204. u. 205. u. 206. u. 207. u. 208. u. 209. u. 210. u. 211. u. 212. u. 213. u. 214. u. 215. u. 216. u. 217. u. 218. u. 219. u. 220. u. 221. u. 222. u. 223. u. 224. u. 225. u. 226. u. 227. u. 228. u. 229. u. 230. u. 231. u. 232. u. 233. u. 234. u. 235. u. 236. u. 237. u. 238. u. 239. u. 240. u. 241. u. 242. u. 243. u. 244. u. 245. u. 246. u. 247. u. 248. u. 249. u. 250. u. 251. u. 252. u. 253. u. 254. u. 255. u. 256. u. 257. u. 258. u. 259. u. 260. u. 261. u. 262. u. 263. u. 264. u. 265. u. 266. u. 267. u. 268. u. 269. u. 270. u. 271. u. 272. u. 273. u. 274. u. 275. u. 276. u. 277. u. 278. u. 279. u. 280. u. 281. u. 282. u. 283. u. 284. u. 285. u. 286. u. 287. u. 288. u. 289. u. 290. u. 291. u. 292. u. 293. u. 294. u. 295. u. 296. u. 297. u. 298. u. 299. u. 300. u. 301. u. 302. u. 303. u. 304. u. 305. u. 306. u. 307. u. 308. u. 309. u. 310. u. 311. u. 312. u. 313. u. 314. u. 315. u. 316. u. 317. u. 318. u. 319. u. 320. u. 321. u. 322. u. 323. u. 324. u. 325. u. 326. u. 327. u. 328. u. 329. u. 330. u. 331. u. 332. u. 333. u. 334. u. 335. u. 336. u. 337. u. 338. u. 339. u. 340. u. 341. u. 342. u. 343. u. 344. u. 345. u. 346. u. 347. u. 348. u. 349. u. 350. u. 351. u. 352. u. 353. u. 354. u. 355. u. 356. u. 357. u. 358. u. 359. u. 360. u. 361. u. 362. u. 363. u. 364. u. 365. u. 366. u. 367. u. 368. u. 369. u. 370. u. 371. u. 372. u. 373. u. 374. u. 375. u. 376. u. 377. u. 378. u. 379. u. 380. u. 381. u. 382. u. 383. u. 384. u. 385. u. 386. u. 387. u. 388. u. 389. u. 390. u. 391. u. 392. u. 393. u. 394. u. 395. u. 396. u. 397. u. 398. u. 399. u. 400. u. 401. u. 402. u. 403. u. 404. u. 405. u. 406. u. 407. u. 408. u. 409. u. 410. u. 411. u. 412. u. 413. u. 414. u. 415. u. 416. u. 417. u. 418. u. 419. u. 420. u. 421. u. 422. u. 423. u. 424. u. 425. u. 426. u. 427. u. 428. u. 429. u. 430. u. 431. u. 432. u. 433. u. 434. u. 435. u. 436. u. 437. u. 438. u. 439. u. 440. u. 441. u. 442. u. 443. u. 444. u. 445. u. 446. u. 447. u. 448. u. 449. u. 450. u. 451. u. 452. u. 453. u. 454. u. 455. u. 456. u. 457. u. 458. u. 459. u. 460. u. 461. u. 462. u. 463. u. 464. u. 465. u. 466. u. 467. u. 468. u. 469. u. 470. u. 471. u. 472. u. 473. u. 474. u. 475. u. 476. u. 477. u. 478. u. 479. u. 480. u. 481. u. 482. u. 483. u. 484. u. 485. u. 486. u. 487. u. 488. u. 489. u. 490. u. 491. u. 492. u. 493. u. 494. u. 495. u. 496. u. 497. u. 498. u. 499. u. 500. u. 501. u. 502. u. 503. u. 504. u. 505. u. 506. u. 507. u. 508. u. 509. u. 510. u. 511. u. 512. u. 513. u. 514. u. 515. u. 516. u. 517. u. 518. u. 519. u. 520. u. 521. u. 522. u. 523. u. 524. u. 525. u. 526. u. 527. u. 528. u. 529. u. 530. u. 531. u. 532. u. 533. u. 534. u. 535. u. 536. u. 537. u. 538. u. 539. u. 540. u. 541. u. 542. u. 543. u. 544. u. 545. u. 546. u. 547. u. 548. u. 549. u. 550. u. 551. u. 552. u. 553. u. 554. u. 555. u. 556. u. 557. u. 558. u. 559. u. 560. u. 561. u. 562. u. 563. u. 564. u. 565. u. 566. u. 567. u. 568. u. 569. u. 570. u. 571. u. 572. u. 573. u. 574. u. 575. u. 576. u. 577. u. 578. u. 579. u. 580. u. 581. u. 582. u. 583. u. 584. u. 585. u. 586. u. 587. u. 588. u. 589. u. 590. u. 591. u. 592. u. 593. u. 594. u. 595. u. 596. u. 597. u. 598. u. 599. u. 600. u. 601. u. 602. u. 603. u. 604. u. 605. u. 606. u. 607. u. 608. u. 609. u. 610. u. 611. u. 612. u. 613. u. 614. u. 615. u. 616. u. 617. u. 618. u. 619. u. 620. u. 621. u. 622. u. 623. u. 624. u. 625. u. 626. u. 627. u. 628. u. 629. u. 630. u. 631. u. 632. u. 633. u. 634. u. 635. u. 636. u. 637. u. 638. u. 639. u. 640. u. 641. u. 642. u. 643. u. 644. u. 645. u. 646. u. 647. u. 648. u. 649. u. 650. u. 651. u. 652. u. 653. u. 654. u. 655. u. 656. u. 657. u. 658. u. 659. u. 660. u. 661. u. 662. u. 663. u. 664. u. 665. u. 666. u. 667. u. 668. u. 669. u. 670. u. 671. u. 672. u. 673. u. 674. u. 675. u. 676. u. 677. u. 678. u. 679. u. 680. u. 681. u. 682. u. 683. u. 684. u. 685. u. 686. u. 687. u. 688. u. 689. u. 690. u. 691. u. 692. u. 693. u. 694. u. 695. u. 696. u. 697. u. 698. u. 699. u. 700. u. 701. u. 702. u. 703. u. 704. u. 705. u. 706. u. 707. u. 708. u. 709. u. 710. u. 711. u. 712. u. 713. u. 714. u. 715. u. 716. u. 717. u. 718. u. 719. u. 720. u. 721. u. 722. u. 723. u. 724. u. 725. u. 726. u. 727. u. 728. u. 729. u. 730. u. 731. u. 732. u. 733. u. 734. u. 735. u. 736. u. 737. u. 738. u. 739. u. 740. u. 741. u. 742. u. 743. u. 744. u. 745. u. 746. u. 747. u. 748. u. 749. u. 750. u. 751. u. 752. u. 753. u. 754. u. 755. u. 756. u. 757. u. 758. u. 759. u. 760. u. 761. u. 762. u. 763. u. 764. u. 765. u. 766. u. 767. u. 768. u. 769. u. 770. u. 771. u. 772. u. 773. u. 774. u. 775. u. 776. u. 777. u. 778. u. 779. u. 780. u. 781. u. 782. u. 783. u. 784. u. 785. u. 786. u. 787. u. 788. u. 789. u. 790. u. 791. u. 792. u. 793. u. 794. u. 795. u. 796. u. 797. u. 798. u. 799. u. 800. u. 801. u. 802. u. 803. u. 804. u. 805. u. 806. u. 807. u. 808. u. 809. u. 810. u. 811. u. 812. u. 813. u. 814. u. 815. u. 816. u. 817. u. 818. u. 819. u. 820. u. 821. u. 822. u. 823. u. 824. u. 825. u. 826. u. 827. u. 828. u. 829. u. 830. u. 831. u. 832. u. 833. u. 834. u. 835. u. 836. u. 837. u. 838. u. 839. u. 840. u. 841. u. 842. u. 843. u. 844. u. 845. u. 846. u. 847. u. 848. u. 849. u. 850. u. 851. u. 852. u. 853. u. 854. u. 855. u. 856. u. 857. u. 858. u. 859. u. 860. u. 861. u. 862. u. 863. u. 864. u. 865. u. 866. u. 867. u. 868. u. 869. u. 870. u. 871. u. 872. u. 873. u. 874. u. 875. u. 876. u. 877. u. 878. u. 879. u. 880. u. 881. u. 882. u. 883. u. 884. u. 885. u. 886. u. 887. u. 888. u. 889. u. 890. u. 891. u. 892. u. 893. u. 894. u. 895. u. 896. u. 897. u. 898. u. 899. u. 900. u. 901. u. 902. u. 903. u. 904. u. 905. u. 906. u. 907. u. 908. u. 909. u. 910. u. 911. u. 912. u. 913. u. 914. u. 915. u. 916. u. 917. u. 918. u. 919. u. 920. u. 921. u. 922. u. 923. u. 924. u. 925. u. 926. u. 927. u. 928. u. 929. u. 930. u. 931. u. 932. u. 933. u. 934. u. 935. u. 936. u. 937. u. 938. u. 939. u. 940. u. 941. u. 942. u. 943. u. 944. u. 945. u. 946. u. 947. u. 948. u. 949. u. 950. u. 951. u. 952. u. 953. u. 954. u. 955. u. 956. u. 957. u. 958. u. 959. u. 960. u. 961. u. 962. u. 963. u. 964. u. 965. u. 966. u. 967. u. 968. u. 969. u. 970. u. 971. u. 972. u. 973. u. 974. u. 975. u. 976. u. 977. u. 978. u. 979. u. 980. u. 981. u. 982. u. 983. u. 984. u. 985. u. 986. u. 987. u. 988. u. 989. u. 990. u. 991. u. 992. u. 993. u. 994. u. 995. u. 996. u. 997. u. 998. u. 999. u. 1000. u. 1001. u. 1002. u. 1003. u. 1004. u. 1005. u. 1006. u. 1007. u. 1008. u. 1009. u. 1010. u. 1011. u. 1012. u. 1013. u. 1014. u. 1015. u. 1016. u. 1017. u. 1018. u. 1019. u. 1020. u. 1021. u. 1022. u. 1023. u. 1024. u. 1025. u. 1026. u. 1027. u. 1028. u. 1029. u. 1030. u. 1031. u. 1032. u. 1033. u. 1034. u. 1035. u. 1036. u. 1037. u. 1038. u. 1039. u. 1040. u. 1041. u. 1042. u. 1043. u. 1044. u. 1045. u. 1046. u. 1047. u. 1048. u. 1049. u. 1050. u. 1051. u. 1052. u. 1053. u. 1054. u. 1055. u. 1056. u. 1057. u. 1058. u. 1059. u. 1060. u. 1061. u. 1062. u. 1063. u. 1064. u. 1065. u. 1066. u. 1067. u. 1068. u. 1069. u. 1070. u

